

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Biermälzereien, Mälzereien und verwandten Betrieben
Praxisorgan des Verbandes der Brauerei- und Mälzereiarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Er erscheint wöchentlich am Samstag.
Verlagspreis vierteljährlich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark.
Eingetragen in die Postverzeichnisse

Verleger u. Verantw. Redakteur: Dr. Krieg, Berlin-Charlottenburg.
Redaktion und Expedition: Berlin N. 27, Spandauerstr. 6
Druck: Gewerkschafts-Verlag Paul Singer & Co., Berlin S. 22. 11

Interaktionspreis:
Geschäftsanzeigen kosten die jeweils vollere Zeile 10 Pfennig
Schluss für Inserate: Montag früh 5 Uhr.

Bestellt Euer Haus! Schärft die Wege!

Drei harte Kriegsjahre liegen hinter uns. Viele Entbehrungen mußten die daheimgebliebenen Kollegen während dieser schweren Zeit erdulden. Verhältnismäßig schlechter ging es noch den Kriegsfrauen, so ist infolge irgendwelcher Umstände gewerblich nicht tätig sein konnten und in der Hauptsache auf die Unterstützungen von Staat und Gemeinde angewiesen waren. Die Zahl der Kriegssopfer und der Invaliden aus den Reihen der Mitglieder ist ständig gewachsen, die Kriegsteilnehmer bleiben weiterhin Gefahren und Strapazen ausgesetzt. Noch ist des schrecklichsten Blutvergießens kein Ende, noch weiß man auch nicht, welches Elend sich nach Friedensschluß der Arbeiterschaft aufstun kann.

Die erwähnten Widerwärtigkeiten wären für die daheimgebliebenen sowohl wie für die Familien der Kriegsteilnehmer aber noch größer und ihre Wirkungen härter gewesen, wenn die Organisation sie nicht vor dem größten Elend geschützt hätte. Als der Krieg ausbrach und eine große Arbeitslosigkeit eintrat, war es die Organisation, die mit ihren Mitteln einprägung und von den Kollegen die größte Not fernhielt. Auch setzte die Organisation während des Krieges alles daran, die zu Friedenszeiten geschaffenen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu sichern. Wie würde es jetzt damit aussehen, wenn die Organisation nicht so auf dem Posten gewesen wäre, die Beweise dafür liegen vor. Das Tarifgebäude steht aber dank der Wachsamkeit des Verbandes noch unerschüttert da.

Die Kriegswirtschaft brachte eine nie gekannte Teuerung der notwendigsten Lebensmittel mit sich. Die Lebensmittelpreise haben eine geradezu fabelhafte Höhe erklommen. Anfanglich vermochten die Kollegen die Teuerung auszugleichen, indem sie durch die Arbeiterauschüsse Teuerungszuschläge anstrebten. Die Erfolge dieser Aktionen blieben aber spärlich und unvollkommen. Es mußten vielmehr in den meisten Fällen die Verbandsfunktionäre eingreifen, um die eingeleiteten Aktionen noch zum guten Ende zu führen. Es ist richtig, daß die während des Krieges erzielten Teuerungszulagen und gewährten Lohnaufbesserungen nicht entfernt einen Ausgleich der erheblichen Teuerung darstellen, es muß aber auch zugegeben werden, daß das noch Unzureichende in den weitaus meisten Fällen überhaupt erst durch das Eingreifen des Verbandes erzielt wurde. Müßten die Kollegen doch verständig zu Arbeitsverderbungen schreiten, um überhaupt zum Ziele zu kommen.

In nicht geringem Maße müßte die Organisation auch den in Seeresdiensten stehenden Kollegen bzw. deren Familien. Es braucht nicht wiederholt zu werden, wieviel Not, Hunger und Elend durch die bis Anfang 1917 an die notleidenden Kriegsfamilien gezahlten Unterstützungen gelindert wurde. 600.000 Mk. wurden bis Ende März 1917 allein aus Mitteln der Hauptkasse zu diesem Zwecke aufgewendet. Dazu kommen noch Hunderttausende von Mark, die die Poststellen aus ihren Lokalkassen an die Kriegsfamilien zahlten bzw. durch Extrabeiträge zu diesem Zwecke anbrachten. Die Gesamtbilanz der Leistungen an die Kriegsfamilien aus Verbands- und lokalen Mitteln kann erst nach Friedensschluß gegeben werden, weil in besonders drückenden Fällen auch heute noch Unterstützung an die Kriegsfamilien gezahlt wird; die Bilanz wird dem Verbande sowohl als den daheimgebliebenen Mitgliedern zur größten Ehre gereichen.

Für die in Seeresdiensten stehenden Mitglieder selbst wird sich eine starke Organisation erst nach ihrer Heimkehr als unbedingt notwendig erweisen. Alle Mitglieder des Verbandes haben heute mehr denn je ein großes und materielles Interesse an der Aufrechterhaltung und Stärkung des

Verbandes. Die Aufgaben, die der Verband nach Friedensschluß nach der Richtung wird erfüllen sollen und müssen, liegen schon heute jenen klar. Mancher der in Seeresdiensten gestandenen Kollegen wird die finanzielle Hilfe der Organisation in Anspruch nehmen müssen, der es früher nicht notwendig gehabt hätte.

Der stärkere Andrang von Arbeitskräften am Arbeitsmarkt nach der Demobilisierung des Seeres bringt ganz natürlich eine große Gefahr für die geschaffenen Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit sich. Die Teuerung wird noch geraume Zeit nach Friedensschluß im gleichen Maße anhalten. Anstatt einen gerechten Ausgleich derselben durch höhere Entlohnung durchzusetzen, werden, soweit die Organisation nicht völlig geschlossen dasteht, die Kollegen erleben können, daß man ihnen noch Verschlechterungen androht und sie durchsetzt. Besonders den Kollegen in den Mälzereibetrieben, welche die während des Krieges erreichten Lohnhöhe nach Friedensschluß als Grundlage von Tariflöhnen gesetzt haben wollen, sei dies zum Nachdenken dringend empfohlen.

Aus den genannten Gründen ist die Stärkung der Organisation durch Heranziehung der unorganisierten Kollegen jetzt dringender als je. Während es in anderen Verbänden mit der Mitgliederentwicklung seit einiger Zeit wieder aufwärts geht, nimmt in unserem Verband die Mitgliederzahl leider noch immer ab. Ihre Ursache hat diese Erscheinung allein in der ungenügenden Agitation. Nach Zehntausenden zählen die zurzeit in den für unseren Verband zuständigen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, die überhaupt keiner Organisation angehören. Tausende davon drücken sich unter dem Saum des Vorstandesbeschlusses vom 17. August 1914 um den Beitritt. Für sie ist dieser Beschlus nur ein Vorwand. In Wirklichkeit sind sie von keiner Organisation Mitglied.

Recht unerfreulich ist die Tatsache, daß während der letzten Quartale die Agitation gegenüber früher überhaupt nachzulassen scheint. Im 1. Quartal 1917 wurden rund 30 Neuaufnahmen weniger gemacht als im Quartal vorher. Das Ergebnis des 2. Quartals 1917 wird anscheinend nicht besser. So kann es nicht weitergehen, wenn die zu Friedenszeiten mühevoll erkämpften Tarifpositionen nicht aufs Spiel gesetzt werden sollen. Die daheimgebliebenen Kollegen müssen sich die im Seeresdienste stehenden Kollegen zum Vorbild nehmen. Diese bezeichnen den neuerdings gefassten Beschlus bezüglich der Beitragserhöhung als den wichtigsten Beschlus der Verbandsinstanzen während des Krieges überhaupt. Die Daheimgebliebenen erweisen sich selbst einen schlechten Dienst, wenn sie nicht mehr für die Ausbreitung des Verbandes tun als bisher.

Es ist dringend notwendig, daß die nächsten Wochen und Monate agitatorisch ausgenutzt werden. Die zurzeit noch in Verbandsdiensten stehenden Angestellten sind freilich nicht in der Lage, diese Aufgabe allein zu erledigen. Es bedarf dazu reger Mitarbeit von seiten aller Verbandsmitglieder.

Kollegen, die Ihr im Arbeitsverhältnis steht, unterstützt die Funktionäre in der Ausbreitung des Verbandes.

Auf zur Agitation! Die Mitgliederzahl des Verbandes kann sich, wenn die Kollegen es wollen, in wenigen Monaten verdoppeln. Die Voraussetzungen hierfür sind gegeben.

Bestellt Euer Haus! Schärft die Wege!

Unsere Organisation, unser Kampf!

Aus der Brauindustrie.

II.

Zusammenlegung von Brauereibetrieben. — Kolonialisierung für das nächste Geschäftsjahr.

Gegen Zwangsmassnahmen zur Zusammenlegung von Brauereibetrieben richtet sich auch eine zu diesem Zweck verfaßte Denkschrift des Deutschen Brauerbundes. Nach dieser Denkschrift wurden im Jahre 1912/13 im Deutschen Reich 12.334 gewerbliche Brauereien (ohne Hausbrauereien) gezählt, die sich auf 4968 Orte verteilten. Wie der Krieg gewirkt hat, beweist, daß von diesen gewerblichen Brauereien Ende Mai 1917 nur noch 576 in Betrieb waren. Zahlreiche Großbetriebe sind auf die Kriegswirtschaft eingestellt, andererseits haben auch stillgelegte Betriebe durch Kontingenzentwertungsverkauf sich die Wiederaufnahme des Betriebes nach Friedensschluß gesichert. Das habe sich in organischer Entwicklung vollzogen, wie sie die Kriegsverhältnisse mit sich brachten, eine Zusammenlegungsaktion würde nur störend wirken. Gegen die Zusammenlegung sprechen u. a. auch folgende Gründe: 1. Auch die mittleren Betriebe haben denkbar vorteilhafte Einrichtungen und Maschinen und sind leistungsfähig, so daß ein entsprechender Vorteil aus ihrer Stilllegung nicht erwachse; 2. überflüssige Transporte des Bieres auf weite Entfernungen entstehen und heben etwaige Ersparnisse an Kohlen durch die Zusammenlegung wieder auf; 3. die Personalfrage liege auch so, daß sie eine Zusammenlegung nicht notwendig mache. Deshalb sei volkswirtschaftlich nichts gewonnen. Für den Fall der Zusammenlegung hält die Denkschrift aber eine ausreichende Entschädigung der stillgelegten Betriebe für notwendig, und zwar in der Art, daß der im Betrieb verbleibende Teil der Brauereibetriebe finanziell so gestellt werde, daß er in der Lage ist, ohne Schädigung des eigenen Betriebes die Entschädigung der stillgelegten Betriebe zu übernehmen, einschließlich der Erhaltung der stillgelegten Betriebe in einer Weise, daß ein Wiederaufbau nach Beendigung des Krieges möglich ist. Denn das Reich wolle wohl die Zusammenlegung im Interesse der Allgemeinheit vollziehen, lehne es aber ab, seinerseits die geschädigten Betriebe schadlos zu halten.

Es ist wichtig, einige Stimmen über die Wirkung der Zusammenlegung zu zitieren. Die Berliner *Sandelskammer* hält es für bedenklich, daß das Ziel: Arbeitskraft, Betriebsmittel, Rohstoffe zu ersparen,

„dadurch verfolgt wird, daß man schwer wieder zu beizuhaltende Gebilde schafft, die eine Zusammenballung der Produktion in weniger Betrieben bedeuten, wie wir sie in ähnlichem Umfang bisher in Deutschland kaum gekannt haben“.

Und die *Abernisch-Westfälische Zeitung* sagt mit Beziehung auf diese Frage, daß die Durchführung der Kriegsmassnahmen, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, zu einem guten Teil eine unerwünschte Verkrüftung der deutschen Volkswirtschaft und Zusammenballung immer weiterer Industriezweige in der Hand des Großkapitals fördert. Kechnlich schreiben die *Münchener Neuesten Nachrichten* über die Wirkung der Zusammenlegung:

„Es ist klar, daß ein solches Vorgehen den Lebenswert der von der geplanten Stilllegung erfaßten Unternehmungen treffen muß, um so mehr, als es in seinen Wirkungen sich kaum bloß auf die Kriegszeit erstreckt wird, sondern noch weit in die Friedenswirtschaft hinübergreifen muß. Eine Zusammenlegung von Betrieben in großem Maßstab — eine bloß vereinzelte Schließung einiger Betriebe könnte ja den gewollten Erfolg keinesfalls herbeiführen — müßte zu einer weiteren Konzentration der Produktion in einigen wenigen Großbrauereien führen. Diese Tendenz, die, ob gewollt oder ungewollt, den ganzen Fortschritten der Regierung inneohnt, ist bei der Brauindustrie noch mehr als anderwärts bedenklich, da sie aufs engste mit einer Reihe anderer Wirtschaftszweige, der Landwirtschaft, dem Birtenstand, dem Hypothekensmarkt verflochten ist.“

indicate soll im Interesse der Fabrikanten und des öffentlichen Wohls...

So wichtig alle diese Vorschläge und andere Bedenken im einzelnen auch sind, den Kern der Frage berühren sie nicht. Aus den weiteren Darlegungen der Handelskammer...

Nicht um die Erfüllung von Wünschen und Forderungen handelt es sich bei der Stellungnahme zu den Vorschlägen der Übergangswirtschaft...

An der Bezeichnung Zwangsindustrialisierung darf man sich nicht festhalten, damit soll im wesentlichen die Industrialisierung bezeichnet werden...

Wenden die notwendigen Maßnahmen und Schritte aus freiem Entschlusse der beteiligten Wirtschaftskreise selbst geschaffen werden...

als Disziplinieren herauskommen sollen. Dazu aber ist keine Zeit mehr. Können sich die beteiligten Industrie...

Berlin, 21. August 1917. Julius Kaliski.

Korrespondenzen

Leipzig. Die Brauerei bewilligte eine Erhöhung der Steuerungszulage um 4 bzw. 2 Mk. pro Woche ab 20. August.

Wuppertal. Am 14. August tagte eine Mitglieder-Versammlung in der der Bezirksleiter Kollege Schmidt über die Notwendigkeit der Fassung eines Steuererlasses...

Die Versammlung erklärte sich durch einstimmige Annahme einer eingetragenen Resolution mit den Forderungen des Arbeiters...

Breslau. Die Malzfabriken Rüd., König und Gächterische Malzfabrik bewilligten eine Erhöhung der Steuerungszulage um 2 Mk., 2,50 Mk. und 3 Mk. Die Zulagen sind durch die letzte Erhöhung in allen drei Malzfabriken gleichgestellt.

Es freut mich, seitdem die letzte Steuerungszulage wieder in der Tasche ist, scheint es wieder Ruhe und der Verbund ganz in Ruhe zu sein...

Heidenheim-Königsbrunn. Die Aktienbrauerei Reiff, Secht, Waldhorn-Brauerei in Heidenheim, und die Brauerei Köhle in Königsbrunn bewilligten eine Erhöhung der Steuerungszulage um 2 Mk. pro Woche...

Siegen. Die Brauerei Bürgerkrön bewilligte eine Erhöhung der Steuerungszulage um 3 Mk. pro Woche.

Salzsch. Auf Ersuchen der hiesigen Geschäftsverwaltung hat die Brauerei-Scheinigung die Steuerungszulage von 60 auf 70 Pf. und Sonntagssatz von 70 auf 80 Pf. erhöht.

Leipzig. Verurteilung. Im Verichte in voriger Nummer muß der betreffende Satz wie folgt lauten: „...“

Wuppertal. In der Aktienmühle wurde eine Erhöhung der Steuerungszulage um 4 bis 6 Mk. pro Woche erteilt.

Leipzig. In der Brauerei am 3. August bewilligte den Arbeitern der Firma Kohn & Co. eine Erhöhung der Steuerungszulage...

Stralsund. In der Verein der Brauereien von Stralsund und Umgebung geübten Brauereien haben die Steuerungszulagen um 10 Mk. bzw. 5 Mk. pro Monat erhöht...

zur Vermeidung eines bedeutenden Gebirgs bei dieser Gelegenheit... die Steuerungszulage zu erhöhen.

Obwohl haben die Jülicher Brauwerke die Steuerungszulage erhöht in der Weise, daß verminderte und verminderte Steuerungszulage...

Stettin. Die Robert-Jaackel-Brauerei-Gesellschaft hat sowohl für die Brauerei in Stettin als auch für die Niederlage in Preußen die Steuerungszulage auf 18 Mk. für die Arbeiter...

Die Brauerei-Gesellschaft bewilligte eine Erhöhung der Steuerungszulage um 6 Mk. pro Woche. Die Steuerungszulage um 20 Pf. pro Monat und beide Brauereien die Steuerungszulage um 20 Pf. pro Woche.

Leipzig. Für die Arbeiter wurde eine Erhöhung der Steuerungszulage um 5,50 Mk. und ein Urlaub von fünf Tagen erteilt. Die noch bestehenden herkömmlichen Jahreszulagen wurden für das erste Halbjahr 1917 ausgesetzt...

Handelskammer

Was Industrielle und Handel...

Eine Eingabe an den Reichstag auf 20 Mk. zählte der Deutsche Reichstag an den Reichstagen des Reichs...

Dr. August Gumbel, der in der Zeit des großen Arbeiterkampfes in Rheinland-Westfalen im Jahre 1906...

Die Erhöhung der Steuerungszulage von 10 auf 20 Pf. pro Woche haben die Brauereien in München eingeleitet.

Erzeugung von Bier in Österreich. Die österreichischen Ministerien der Finanz, des Handels und des Innern...

Die Erzeugung und Unterbreitung von Bier (S. 2) behält, ungeachtet der Anwendung der Bestimmungen des § 3 dieser Verordnung...

Biergesetz im Sinne dieser Verordnung sind Getränke, welche aus Wasser und Getreide (Korn, Gerste) oder einem Getreideerzeugnis...

Der Inhalt derartiger Getränke ist nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung als „Bier“ gestattet. Die Bezeichnungen, welche die Meinung zu einem Getreide sind...

Bezeichnung. Die Glasharner Exportbrauerei geht nach Verhandlungen in den Reich der Kaiserbrauerei Elberfeld über.

Was der Gewerkschaftsbewegung. Am 20.000 Mitglieder zusammen hat der Metallarbeiterverband seit Januar 1917...

Religiöse, Sozialer. Einfluß. Die katholische Kirche hat durch die letzten Jahre einen großen Einfluß gewonnen...

Einfluß. Die katholische Kirche hat durch die letzten Jahre einen großen Einfluß gewonnen. Die Arbeiterbewegung hat durch die letzten Jahre einen großen Einfluß gewonnen...

die ich die Arbeit einstellen wollte. Ich habe mich demnach überlegt, ob ich diesen Gütern in jeder Weise...

Es ist mir hier im Augenblicke nicht möglich, zu erklären, wie die Güterverhältnisse sich damit herausstellen...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Ergebnisse der Arbeit, dies ist aber eine Folge des Krieges und nicht in dem Sinne gemeint worden...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Berechnung für das 2. Quartal haben eingetragen: Göttingen, Ulfen, Lauenburg a. Elbe, Hildesheim, Erfurt...

Table with columns: Jahressumme, 1. Q., 2. Q., 3. Q., 4. Q., Gesamt. Rows include Göttingen, Ulfen, Lauenburg a. Elbe, Hildesheim, Erfurt, Regensburg.

Aus den Bezirken und Zahlstellen. Aufgeboten: Zuschüssen an Anton Adenhal, Füllens...

Veranstaltungsanzeigen. Sonntag, den 1. September. Göttingen, 7 1/2 Uhr: Gasthof zur Farbe...

Montag, den 2. September. Ulfen, 2 Uhr: Zum Girich. Hildesheim, 10 Uhr: Mittelbacher Hof...

Dienstag, den 3. September. Regensburg, 8 Uhr: bei Kahlrad, Kanalfstr. 65. Hildesheim, 8 1/2 Uhr: Gademasters Divil...

Mittwoch, den 4. September. Regensburg, 8 1/2 Uhr: Fahrstuhl Hof, Lange Str. 18. Göttingen, 8 Uhr: bei Grotte, Elisabethstr. 3...

Donnerstag, den 5. September. Göttingen, 8 Uhr: Lokal Reichelt, Appeler Straße. Regensburg, 8 Uhr: Lokal Reichelt, Appeler Straße...

Freitag, den 6. September. Regensburg, 8 Uhr: Lokal Reichelt, Appeler Straße. Göttingen, 8 Uhr: Lokal Reichelt, Appeler Straße...

Sonntag, den 7. September. Regensburg, 8 Uhr: Lokal Reichelt, Appeler Straße. Göttingen, 8 Uhr: Lokal Reichelt, Appeler Straße...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Die Angelegenheit der Güterverhältnisse wird durch die Kriegsverhältnisse kompliziert, denn die Reichsregierung...

Zeitungsempfänger!

Vielerlei eruchen wir, alle unbenutzten Exemplare der 'Sonderzeitung' abzugeben...

Verbandsnachrichten

Verbandsrat, Juleiter und Schriftführer: Verbandsrat, Juleiter und Schriftführer...

Mitteilungen der Hauptverwaltung

Neue Zeitungswachen. Derzeitige Zeitungen, die von Zeitungen auf...

Zur Reichsbank

Rechnung und für ungültig erklärte Wechselblätter: Marie Gumbert, Hildesheim, 1. August 1917...

Ergebnisse der Hauptverwaltung

Ergebnisse der Hauptverwaltung vom 20. bis 26. August: Göttingen 1917, Ulfen 1917, Lauenburg a. Elbe 1917...

Zeitungsempfänger! Vielerlei eruchen wir, alle unbenutzten Exemplare der 'Sonderzeitung' abzugeben...

Mitteilungen der Hauptverwaltung. Neue Zeitungswachen. Derzeitige Zeitungen, die von Zeitungen auf...

Zur Reichsbank. Rechnung und für ungültig erklärte Wechselblätter: Marie Gumbert, Hildesheim, 1. August 1917...

Ergebnisse der Hauptverwaltung. Ergebnisse der Hauptverwaltung vom 20. bis 26. August: Göttingen 1917, Ulfen 1917, Lauenburg a. Elbe 1917...

Städt. militärische Böttcher. Auf dem Schloßhofe gealtert und im besten Zustand...